

DEM der in allem spricht und handelt

Löscht Vernunft den brennenden Planeten?

Auf der Suche nach einer „Spiritualität der Ökologie und Nachhaltigkeit“ vertritt Joachim Söder den Weg der Vernunft. Der Professor für Philosophie an der Katholischen Hochschule NRW eröffnete damit eine digitalen Studienreihe zu diesem Thema.¹ Er wollte provozieren.

Es ist das herrschende technokratische Paradigma, das in die Katastrophe führt, denn es behandelt die Natur als „Objekt der Ausbeutung, der ungezügelter Nutzung“, so Papst Franziskus. Die Provokation Söders war: **„Das Christentum als Vernunftreligion hat den naturzerstörenden ‚technokratischen‘ Rationalismus hervorgebracht.“** Es braucht „eine universale Vernunftanstrengung“ und es ist ... „die Verantwortung der Christinnen und Christen, für diese Vernunft einzutreten.“ Ich setze hier die Ausführungen Söders voraus. (Sie können sie nachlesen in der sehr guten [Wiedergabe von Claudia und Heinrich Brehm](#)²). Ich konzentriere mich teils auf das, was im anschließenden Gespräch geäußert, teils auf das, was der Abend bei mir nachträglich ausgelöst hat.

Nach dem Verursacherprinzip hat das Christentum eine historische Verantwortung, das mit der Vernunft Bewerkstelligte und Fehlgeleitete auch mit Vernunft ins rechte Gleis zu bringen.

Söder setzt die Vernunft mit dem biblischen Logos gleich, sonst als „Wort“ übersetzt. Söder: „Im Anfang war die Vernunft (logos), ... und die Vernunft war [selbst] göttlich.“ (Joh 1,1)

Diese göttliche Vernunft geht unendlich weit hinaus über den Alltagsgebrauch des Wortes „Vernunft“. Der Begriff „Wort“ enthält Wesentliches, das wir nicht mit „Vernunft“ verbinden. Logos ist Dialog, ist Wort und Antwort, Logos stiftet Beziehung. Aber gerade darauf kommt es an bei einer neuen Sicht von Mensch und Natur: Der Natur ihre eigene Stimme zu geben, auf sie zu hören, von ihrem „Schrei“ (Papst Franziskus) sich verändern zu lassen. Das ist für Söder auch in „Vernunft“ gegeben: Das „Vernehmen“.

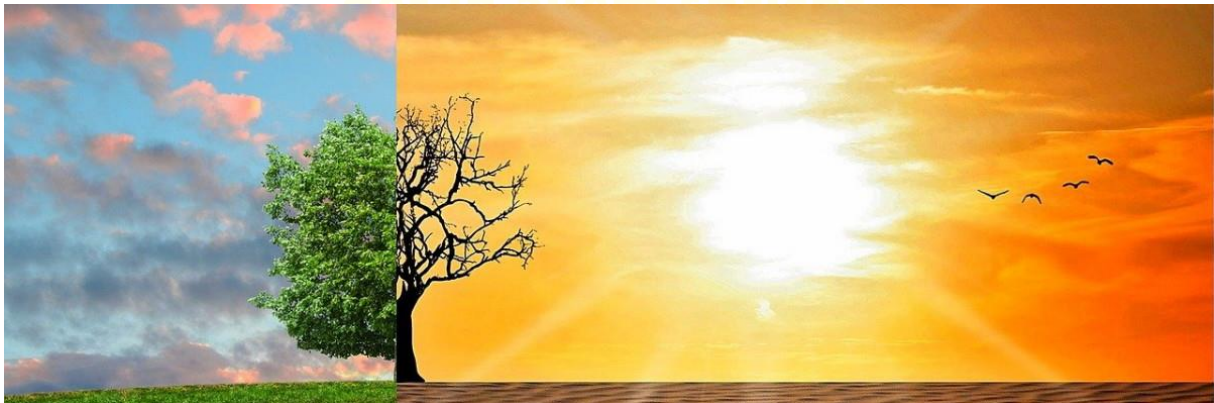


Foto: Tuminsu – pixabay.com

Alles, was seinen Zuhörerinnen und Zuhörern beim Vernunftbegriff vermissten, ist für Söder darin enthalten. Bei jedem Einwand konnte Söder erwidern: Aber das ist doch im Begriff Vernunft mitgemeint! Im Grunde hat Söder einen reflektierten, umfassenden Vernunftbegriff, den man zwar im Mitdenken nachvollziehen kann, aber am nächsten Tag – so geht es jedenfalls mir – wieder vergessen hat und nachlesen muss. Erst recht muss man im Gespräch mit Dritten von einem engen Vernunftbegriff ausgehen, von einer Gleichsetzung mit „rationalem und funktionalem Denken“.

¹ mehr dazu: <https://www.schoenstatt.de/de/news/6228/112/Digitale-Studienreihe-Spiritualitaet-der-oekologie-und-Nachhaltigkeit-2023.htm>

² <https://www.schoenstatt.de/de/news/6268/112/Brauchen-Christen-eine-eigene-Einladung-wenn-der-Planet-brennt-und-in-Flammen-steht.htm>

DEM der in allem spricht und handelt

Von einer Spiritualität der Vernunft lässt sich schwerlich sprechen. Aber jede Spiritualität muss der Vernunft entsprechen. Eine vernunftgemäße Spiritualität ist die des Franz von Assisi, die über die Jahrhunderte eine starke Wirkung hervorgebracht hat und bis heute nichts von ihrer Faszination verloren hat. Eine geschwisterliche zärtliche Beziehung zu allen Geschöpfen entspricht der vernünftigen Einsicht der Evolution, dass alle Geschöpfe miteinander verwandt sind.

Auch Albert Schweitzers Grundprinzip „Ehrfurcht vor dem Leben“ stellt eine Abkehr vom ausbeuterischen Umgang mit der Natur dar, ist von ihm höchst vernünftig eingebettet in die Geschichte der Philosophie, bezieht die Ächtung von Krieg ein und hat es in sich, Menschen spirituell zu motivieren und zu bewegen.

Bernhard Irsch stellte in dem Gespräch die Liebe als Triebfeder einer neuen Verbundenheit von Mensch und Natur neben die Vernunft, ja sogar über die Vernunft. Er zog die Linie weiter zum „Liebesbündnis mit der ganzen Schöpfung“ (Kentenich). Vernunft oder Liebe? Beides identifiziert die Bibel gleichermaßen mit Gott: „Und das Wort war Gott“ und „Gott ist die Liebe“. Der Kenner des Logos-Theologie von Papst Benedikt, Kurt Koch, schreibt Folgendes: „Die Theologie Joseph Ratzingers kreist um den Dialog zwischen Glaube und Vernunft und zwar vor allem deshalb, weil Gott selbst Vernunft, Logos, ist.“ „Gott ist zweitens aber nicht nur Logos, sondern auch schöpferische Liebe.“

Dennoch erhebt Benedikt einen Vorbehalt gegenüber der Vernunft. Er warnte vor der falschen Selbstmächtigkeit der Vernunft. Um sich von dieser zu befreien, braucht es den Glauben. Benedikt wörtlich: „Die Vernunft wird ohne den Glauben nicht heil.“

Zweifel an der Reichweite der Vernunft sind berechtigt. De facto ist Vernunft immer interessegeleitet. Auf die Zeit der Aufklärung mit der Verheißung, dass der selbstbestimmte Gebrauch der Vernunft aus der Dunkelheit des Irrationalen und des Aberglaubens ein neues Zeitalter im Licht der Vernunft hervorrufen würde, folgte die Zeit der Ideologien und der auf sie gründenden totalitären Systeme und der hochtechnisierten Weltkriege und technisch perfektionierten Massenmorde. Die „Heilung“ der Vernunft kann beim Individuum geschehen, kollektiv scheint sie unmöglich.

Der Weg der Vernunft ist unumgänglich, aber verzweigt. Ich hörte zwei sehr vernünftige Menschen. Der eine aus einem kirchlichen Hilfswerk ist überzeugt: Der Westen muss sich zu einem gewaltigen Verzicht durchringen, denn sein immenser Verbrauch von Ressourcen raubt einem großen Teil der Menschheit die Lebensgrundlage. Der andere aus dem Denken des Silicon Valley vertritt: Wir brauchen unseren Lebensstil nicht zu verändern. Technik und innovative Erfindungen werden die ökologischen Probleme lösen.

Spirituell versteht sich auch die Tiefenökologie (deep ecology). Der Mensch steht nicht über der Natur, weder als ihr Herr noch als ihr Wächter. Er ist Teil der Natur in einer Gleichheit alles Lebendigen. Hier öffnet sich die Tür zum Esoterischen. Diese und auch viele andere der Ökologiebewegung fordern Rechte für die Natur. Demgegenüber vertritt Söder (mit der gesamten juristischen Lehre), Rechte könne nur der Mensch als vernunftbegabtes Wesen haben. Nun hängt von dieser Frage Entscheidendes ab. Denn demokratische Regierungen wie Parlamente können kaum unpopuläre drastische Maßnahmen durchsetzen, wie sie aber mehr und mehr notwendig werden. Das wäre ihr Ende bei der nächsten Wahl. Mehr Möglichkeiten als die Legislative und Exekutive hat die Judikative, was sich neuerdings schon mehrfach gezeigt hat.

Das Bundesverfassungsgericht hat 2021 bei Prüfung des Klimaschutzgesetzes geurteilt, dass damit die Grundrechte der gesamten jüngeren Generation verletzt würden. Hier werden erstmals auch Rechte noch nicht Geborener mit in den Blick genommen.

DEM der in allem spricht und handelt

Wenn nichtmenschliche Lebenswesen keine Rechte haben können, haben sie dann doch so etwas wie Daseinsberechtigung? Soseinsberechtigung? Nicht uneingeschränkt und unantastbar wie Menschen aber doch notwendig, zumal die Existenz und das Überleben der Menschheit davon abhängt.

Wenn der Natur keine einklagbaren Rechte zukommen, geht dann der Weg über die Pflichten von Menschen? Es gibt schon die Rechtspflicht, Tieren keine unnötigen Leiden zuzufügen. Könnte das nicht erweitert werden, dass auch Mitverursacher des Klimawandels, der Störung des ökologischen Gleichgewichts, des Artensterbens haftbar gemacht werden können?

Was Papst Franziskus schon in „Laudato si“ geschrieben hatte, wiederholt er in seinem neuen Apostolischen Schreiben „Laudate Deum“ (Nr. 62): „Diese Verantwortung gegenüber einer Erde, die Gott gehört, beinhaltet, dass der Mensch, der vernunftbegabt ist, die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt respektiert“.

Kurt Faulhaber

DEM der in allem spricht und handelt